

**Erhard Diemer**

**»Drei mal zwölf ist Donnerstag«**

---

## **Linksgehänder Mensch - Sozialarbeiter oder Sozialpädagoge vielleicht - gefasst in klassische Rhythmen (1989)**

Stunden schon stützt der Ballen der Rechten das langbehaarte Haupt.  
Mühsam nur gönnen die grauen der Zellen dem blätternden Fall ihre Huld.  
Schlaff nur führt die Linke den bleiernden Stift scribender Beredsamkeit.  
Bruchstückhaft stockend entströmen der schreibenden Spitze schicksalsbestimmende Worte.  
Bauchgewandt grummelnd fordert der Leib den achten Kaffee.  
Ach wenn der kleine der Zeiger doch endlich erreichte die Fünf!  
Schnell entfiele der Linken die bleierne Stütze!  
Flugs gestylt wäre die lockige Pracht!  
Eilends entführten die ökobewussten Sandalen den Herrn derselben in Freie!  
Hin zum schattigen Ort im Grün, wo Liebste und Weißbier schon harren!

## **Wiebelskircher Lied (1989)**

### *Vorwort*

Mit dem Bau des „Saarparkcenters“ begann in Wiebelskirchen das Kneipen- und Geschäftsterben. Mein Versuchen, den damaligen Gewerbeverein Wbk. zu neuen Strategien zu bewegen (u.a. Poolbildung, Musik auf Plätzen, Ausbau geschäftlicher Nischen, Spezialproduktplazierungen) ; startete ich mit dem „Wiebelskircher Lied“ und einer Gesprächsrunde mit dem Manager des Centers, Herrn Weiss, der auch für ortsspezifische Profilierungen warb. Ergebnis leider: NULL.

### *Wiebelskircher Lied*

Wiebelskirchen mag ich. hier bin ich zuhaus.  
Wiebelskircher bin ich. Hier kenn ich mich aus.  
Ich sprech´ mit allen Leuten, die an den Tresen steh´n.  
Ich möchte auch in Zukunft hier täglich kaufen geh´n.  
Einkaufszentren kommen. Einkaufszentren geh´n.  
Gute kleine Läden möcht´ ich immer seh´n.  
Jede Mark am Orte Arbeitsplätze schafft.  
Handel und das Handwerk brauchen diese Kraft.  
Übern Kuchenberg weg - vorbei an Honnis haus -  
ragt aus dem Tale rostrot ein Klotzt heraus.  
Er will euer bestes. Er will euer Geld.  
Wie wär´s, wenn ihr die Absicht in Frage stellt.  
Wiebelskircher Leute, denkt an eure Kraft.  
Großes Kapital. Geld selten Freunde schafft.  
Besinnt euch auf euch selber! Denkt an einen Kniff!  
Gebt doch eurem Orte kulturellen Schliff!

### **Denkender Lehrer (1988)**

Am Abend denkt der Lehrer gern.  
Die lieben Kinder sind ihm fern.  
Vor den Kollegen hat er Ruh'.  
Er denkt: „Hau' dir die Rübe zu!“

### **Frau Minister K. (1993)**

Sie trägt ihr Jacket so selbstverständlich wie ein Mann. Der Rollo drunter bremst die Brustspitzen, erkennbar noch aber eher nur ahnbar.  
Das untere Gewäsch geht hosig oder rockig ab.  
Die Hosen sind nie zu eng, aber fast.  
Die Röcke sind nie zu kurz, aber beihnahe.  
Liberale Phantasien werden durch die Komposition geweckt,  
lenken von Inhalten ab, oder bringen Vorteile dafür.  
Das Make-Up ist in der Regel gebremst schattig, konturenreich, entschieden wirkend, augenbetont oder gar nicht vorhanden, wenn Dramatik ins Haus steht.  
Sie bevorzugt den schnellen betonten Schritt und lehnt den Monroe-Sweep ab. Ihre Haare sind kurz, frisch gewaschen, nie gestylt. Die Fußbekleidung reicht variabel von Turnschuh über Pumps bis zu Stöckel, je nach Anlass.  
Ihre Inhalte, die gut sind, kann sie so noch besser verkaufen.

### **Ein Wichtiger (1994)**

Er kann einen Schlips korrekt tragen.  
Seine Schuhe glänzen.  
Er kann ganz überzeugend bestätigend, vertrauensvoll, vertrauensheischend, kameradenhaft, wissend, solidarisch, konsensherstellend, kumpelig, animierend, mitfühlend, leicht morbide, potenzandeutend nicken.  
Sein Bauchgurt klemmt kaum, aber sichtbar.  
Der untere Hosenbund berührt korrekt die obere Zone der Schuhlasche.  
Inhalte kommen später. Machen wir!  
Termindruck! Sie verstehen!  
Weg isser.

### **Computer (2005)**

Ich bin so dauerhaft killerviren- und microbensicher installiert,  
dass ich im eigenen Software-Saft schmore, ohne es zu beanstanden.  
Ich gaukle mir virtuellwelt gestaltete Autonomie vor.  
Und wenn meine Userin den Code nicht kennt, blinke ich kalt ... ! „ERROR“ ... !,  
obwohl ich sie am Rande geil finde, sagt mir mein Desktop.

## **Computer (2006)**

Wenn ich mich schon installieren lasse,  
will ich input und output eigenständig bestimmen...  
will ich...  
will i.....  
will ...  
wil ...  
wi ...  
w....  
w...  
Out !

## **Anrufbeantwortertext (2007)**

Was du wollen von mir Maschine ?  
Kannst du sagen was willst Du ?  
Kannst Du auch singen, Alter !  
Hört keiner ! Sieht keiner ! Antwortet keiner !  
Bin Maschine, Alter eyh!  
Du echt ehrlich willst was ?  
Musst Du kommen zu Chef !  
Mach ich gleich piep !

## **Kleider machen Leute**

Der Gangster schmückt sein Gebein  
sehr oft mit Nadelnstreifen fein.  
Er tarnt damit sein böses Tun,  
Bei Zwirn im Hirn Verdächte ruh'n.  
Das Argument als Argument  
ganz logisch kurz und unverbrämt  
sogar noch fachlich untermauert  
kaum eine Sitzung überdauert  
wenn nicht die Jeans zum Streifen findet,  
oder der Mensch den Menschen bindet.

## **Über das Schicksal von Argumenten**

Ein Argument in Nadelzwirn  
klebt feste in des Bürgers Hirn.  
Ein Argument in Jeans gwandert  
beim Bürger oft im Müll schnell landet.  
Dem Argument im Blaumann gar  
mangelt es an der Bewunderer-Schar.  
Das Argument im Hippie-Kleid  
erregt Distanz-landauf-landbreit.  
Das Argument in Unterhosen  
weckt Beifall nur bei den ganz Lo(o)sen.  
Das Argument nackt dargeboten  
reizt kaum das Hirn, vielmehr die Hoden.  
Ein Argument in Pennetracht  
den Bürger häufig zornig macht.  
Ein Argument in Tageskluft  
wie nichts im Äther rasch verpufft.  
Ein Argument im Saarland-Frack  
wirkt populistisch zwar, doch ohne Saft.  
Ein Argument - talargeschmückt -  
den Kirchengänger oft entzückt.  
Ein Argument in Richterroben  
dem Delinquenten bringt zum Toben.

## **Einer meiner Opas aß am liebsten Hasenhirn**

Einer meiner Opas aß am liebsten Hasenhirn.  
Wir waren viele Kinder und Erwachsene am Tisch.  
Hasen lediglich maximal zwei oder drei.  
Die Hasenköpfe waren für „Ihn“.  
Die Schädelsegmente satt gedünstet, mit Augen und Zungen selbstverständlich.  
Opa saugte und schlürfte, wand und drehte das Genussobjekt, bis es leer war.  
Nur noch Knochen, leere Augenhöhlen, bleckende Zähne blieben.  
Wir Kinder knabberten an Vorderläufen und waren auf Opa neidisch, hatten aber zugleich Gänsehaut.  
Opa war eben Hirnfan.  
Ans Kalbshirnsüppchen kamen wir Kinder nie dran.  
Die Klößchen aus Rindermark durften wir mit viel Maggi aber dann doch löffeln.  
Da ruhte Opa schon nach dem Genuß eines großen Selbstgebrannten auf dem Küchensofa.

## **Kenn Laich**

Wenn zu später Stunde über die originellen Fehlritte der Vergangenheit schwadroniert wird und jeder ein möglichst interessantes Stück seiner Leichen im Keller präsentiert, um Gelächter, Schmunzeln oder Gänsehaut zu ernten, ist der dumm dran, der weder Kellerleichen noch zumindest EINE Kellerleiche aufzuweisen hat. Um mitzuhalten zu können („Wäschde noch...“) bleibt ihm nur die nackte Lüge oder das Aufbauschen eines Irgendwie-Vorfalles, der bestenfalls ein Kellerleichenlein darstellt. Oder heißt es Kellerleichenchen, oder Kellerleichenchen oder... ???

Auf keinen Fall aber Kellerassel,  
denn die ist so blind wie...  
und so stumm wie...  
und so blöd wie...  
und so brav wie...

## **Annes erster Lesetext**

Isi mag Knochen.  
Lisa mag Wasser.  
Bibi mag Wurst.  
Boris mag Mäuse.  
Tiger mag Ratten.  
Katz-Katz mag Vögel.  
Oma mag Opa.  
Tante Berta mag Bücher.  
Marianne mag schlafen.

PS.: Anne war damals fünf Jahre alt und hat wie alle meine Kinder vor Schulbeginn „einfach so“ lesen gelernt.

## **Mund**

Mund ist Waffe, Sabelquelle, Witzfontäne, Infoschleuder,  
Verwöhnort, Speisenunterbringer,  
Zahnarztverdienststelle, Kippen- und Getränkeeingangloch.

## **Reißverschlüsse**

Sie schließen auf und zu.

Sie helfen beim Verdecken oder Entdecken von Körperteilen und Körperflächen wie z.B. Pobacken, Bäuchen, Brüsten, Rückenmuskeln, Schenkeln, Scheiden und Gliedern.

Freiwillig öffnen oder schließen sie sich nicht.

Es gehören immer ein, zwei oder mehrere Menschen dazu, Menschen mit geschickten Händen.

Denn der Teufel steckt im Reißverschlusszahn.

Hände können nur aktiv werden, wenn ihre Besitzer die Erlaubnis haben, bzw. geben, auch unter der Berücksichtigung der in der eventuellen oder tatsächlichen Aktion involvierten Moralvorstellungen, Lust- oder Unlustgegebenheiten und den räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen.

Im Konsensfall erleben die Beteiligten Erleichterung, Befreiung, und/oder den Beginn von Lust oder Frust.

Soweit zum realen Reißverschluss und seiner Kompetenz.

Sehr oft bleibt er geschlossen, weil er tabubesetzt ist.

Anders steht es mit dem eher virtuell zu sehenden Seelenreißverschluss. Hier überwiegt eher der egoistische Gebrauch des Individuums zum hemmungslosen öffnen ohne klare Absprachen mit den Mitmenschen.

Aus dem begierig geöffneten Schlitz strömen dann intimste Informationen, den den Mitmenschen körper- und seelendeckend zuschütten und belasten. Wo bleiben da Tabus und Moral?

Mir sind die Reißverschlussspiele lieber, die Einblick auf und Genuss von Pobäckchen, Schamlippchen, Brüsten, Bäuchen, Schenkeln, Gliedern usw. bieten.

Konsens vorausgesetzt, natürlich...

## **Gau-Frau**

Sah sie:

Mafia-Brille

T-Shirt mit Hügeln und Spitzen.

Beinkleid im Saarland-Frack-Unterteil-Style.

Bauch und tiefer vorderseits saftige Konturen.

Back-Site-Under prall hübsch beweglich.

Das ausgiebige Recken, Strecken, Lachen nach Canasterpunktgewinnen signalisiert Lebensfreude und macht auch solche.

Ganz klar: Gau-Frau gleich Frau-Frau.

Oder: Raubkatze im Ruhestand räkelt sich.

## **Albtraum**

Albtraum

Ich träumte von der Hand,

die mich wegdrängt.

Wunschtraum

Ich träumte von der Hand,

die mich anlockt, einloggt, einlocht.

## **Notwendige Utopie**

Neue Häute entdecken.

Spalten, Falten, Muskeln, Ideen, Strategien, Worte.

Neugierig, bewußt, behutsam, liebevoll.

Nicht geil, nicht gierig, nicht zerstörerisch.

Ohne bekannte Haut zu verletzen.

Ohne Hast, ohne Furcht.

Einfach so - aus Überzeugung und auf Gegenseitigkeit beruhend.

Diese Utopie hat viele Gegner:

Eifersucht, Verlustangst, Moral falscher Prägung, Alltagsrott, Alltagsstress, schlichte Dummheit, Selbstzufriedenheit, Bequemlichkeit...

Der Verzicht auf diese Utopie mauert den Einzelnen ein, tötet Phantasie und Weiterentwicklung; provoziert Zweier- bzw. Familienmausoleen.

## **Kollegiumstext**

Jahrelang das Bess' re planen.

Täglich aber Andres' tun.

Von der Schul' im Grünen träumen.

Minister lässt's als Träume ruhn.

Gut gepolstert vor Ideen

schaltet Mister Hope-man's vor.

Seine gut gebot'nen' Pläne .

Reaktion war „Nein“ in Dur.

Dennoch stets den Kopf nach oben.

Leib und Seel dem Ziele zu.

Bleibt mir nur das staunen übrig .

Ist nach 30 Jahren Ruh'?

Hoffnung auf die neue Schule.

Schule, die im grünen steht.

gibt den Kick noch was zu tun.

Erst wenns grün wird, wird er ruhn.

## **Dear little Mister**

Dear little Mister, ohhh Minister.

Du nahmst oft nur Zeit ihm weg.

Dear little Mister, ohhh Minister.

Der Inhalt ist von Dir weit weg.

Jahrelang malochen.

Rechnen, schreiben, lesen fein.

Lehrer, Kinder, Eltern führen.

Dein Dank, Minister, blieb sehr klein.



## Neuber

Sweet little Räuber, dear little Neuber !  
Du nimmst mir die Zeit nur weg.  
Sweet little Räuber, dear little Neuber !  
Du kümmerst Dich um mich ´nen Dreck.

Täglich darf ich hier wie blöde schuftten,  
malen, mauern, pinseln fein.  
Sehe meine Mark verduften  
Du hältst Deine Hilfe klein.

Du begreifst zu Null die Lage  
der Leute die am Krückstock geh´n.  
Offensichtlich ist wohl wicht´ger,  
dass sie deine Fliege seh´n.

Sweet little Räuber, dear little Neuber !  
Gib´ doch endlich offen zu:  
Neunkirchen will diese Leut´ nicht!  
Dann lass´ ich Dich in Ruh´!

Neuber war der Vorläufer für „Dear little Mister, oh Minister.“ Nachgänger von „Neuber“ wurde „Wechsel“.  
Den Leuten hat das Lied Spass gemacht, dem OB Neuber (und dem OB Decker) weniger.